# Was tun bei Störungen von rechts?

Checkliste, Hilfestellungen & Kontakte

Hier haben wir einige Möglichkeiten und Handlungsempfehlungen im Fall von Störungen/Angriffen von rechts zusammengetragen. Es ist wichtig, Chancen und Risiken gut abzuwägen und sich an die entsprechenden Beratungsstellen zu wenden. Bitte berücksichtigt, dass die Liste weder Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, noch Rechtssicherheit bietet. (Stand: 14.03.2025)

## Grundsätzlich: Wie fange ich an?

| | |
|---|---|
| Wissen über rechte Akteur*innen und deren Strategien aneignen | Es gibt zahlreiche Broschüren von entsprechenden Fachstellen, hier kann man sich gut aufbereitete Informationen einholen. |
| Ein eigenes Leitbild haben und Handlungskonzepte entwickeln | Ein Leitbild hilft, um wertbasierte Leitplanken für das eigene Handeln und die eigene Einrichtung bzw. das eigene Projekt zu haben. Demokratische Werte sollten innerhalb der eigenen Arbeit selbst praktiziert werden. |
| In den Raum gehen und Diskurse mitgestalten | Demokratie lebt von Meinungsvielfalt und Aushandlungs-prozessen, es ist wichtig, Räume dafür zu schaffen und sich selbst als Akteur*in dieser Aushandlungen zu verstehen. Kommuniziert eure Haltung auch nach außen. Das ermutigt andere und stärkt weniger privilegierte Personen. |
| Netzwerke aufbauen | Bündnisse schaffen und sich Verbündete suchen, hilft dabei, sich im öffentlichen Raum zu positionieren und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Es macht Sinn, sich bei bestehenden lokalen Netzwerken zu engagieren. |

## Störungen bei Veranstaltungen

| | |
|---|---|
| Vorüberlegungen | Welchen Charakter soll die Veranstaltung haben? Welche und wie viele Menschen sollen erreicht werden? Wo findet die Veranstaltung statt? Wird sie im Vorfeld öffentlich beworben oder nicht? Darf fotografiert werden? |
| Verantwortlichkeiten klären | Wer ist wofür rechtlich und formal zuständig bei der Veranstaltung? Dies sollte vorab geklärt werden.<br>*Gut zu wissen: Das Hausrecht hat grundsätzlich der/die Eigentümer*in beziehungsweise Mieter*in der Räumlichkeit und entscheidet damit, wer Zutritt erhält und wer nicht. Dieses Recht kann auch an die Veranstalter*innen übertragen werden (am besten in Schriftform).* |

## Störungen bei Veranstaltungen

### Schutzkonzepte für Veranstaltungen erstellen

- Tür-Policy, Ausschlussklauseln und Hausordnung verschriftlichen
- bestimmte Personengruppen nicht einladen
- Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt bedenken.

*Eine große Polizeipräsenz kann für das Publikum auch erschreckend wirken. Manchmal ist es sinnvoller, eine/n konkreten Ansprechpartner*in zu haben, der/die informiert und erreichbar ist und im Zweifelsfall kurzfristig für Unterstützung vor Ort sorgen kann.*

### Ausschluss von Personen von Veranstaltungen

Ein grundsätzlicher Betretungsanspruch von Abgeordneten für staatlich geförderten Einrichtungen existiert nicht, auch wenn sich Mandatsträger*innen der AfD zuweilen darauf berufen, um den Zugang zu Veranstaltungen zu erzwingen.
Wenn die AfD nachfragt, warum sie als einzige Partei nicht zu Veranstaltungen eingeladen wurde, ist es eine Möglichkeit, auf die Fördermittelgeber und auf die Werthaltungen zu verweisen. So kann man sich als Träger aus der Schusslinie rechter Angriffe nehmen und ministerial-abgesicherte Förderrichtlinien als Barriere dazwischenschieben
*Neonazis sind oft nicht sofort als solche zu erkennen. Deshalb können Personen, die die regionale rechte Szene kennen, eine große Hilfe am Einlass sein.*

### Im Fall von direkten Störungen

- Agiert koordiniert mit euren Mitstreiter*innen und haltet euch an die vorher getroffenen Absprachen oder verabredeten Rollen. Lasst euch nicht provozieren oder in Diskussionen verwickeln, sondern setzt die vereinbarten Schritte ruhig, aber konsequent um.
- Unterbindet diskriminierende (rassistische, antisemitische, sexistische) Äußerungen.
- Sollten sich Personen psychisch bzw. physisch bedroht fühlen, greift ein, nötigenfalls in Absprache mit der Polizei.
- Macht den Störer*innen klar, dass sie sich strafbar machen. Verständigt andernfalls die Polizei.
- Setzt die Veranstaltung erst wieder fort, wenn die Situation endgültig geklärt ist. Wenn es dafür keine Möglichkeit gibt, muss sie unter Umständen abgebrochen und verlegt werden.
- Besucher*innen und Organisator*innen könnten auf dem Weg nach Hause erneuten Anfeindungen ausgesetzt sein. Weist diese darauf hin und bittet sie, nach Möglichkeit nicht alleine zu gehen.

## Störungen bei Veranstaltungen

| | |
|---|---|
| Argumentieren gegen rechte Narrative | Es ist wichtig, rechte Positionen nicht einfach im Raum stehen zu lassen. Aber: Die Vorstellung, dass nur ein normativ aufgeladenes Argument andere von demokratischen Vorstellungen überzeugt, greift zu kurz. Stattdessen gilt es, Angebote zu schaffen, die demokratische Erfahrungen erlebbar machen. |
| Nachbereitung | Eine Nachbereitung sollte eingeplant werden, wenn es zu Zwischenfällen mit Rechten kam. Nehmt euch Zeit für eine Aufarbeitung mit euren Mitstreiter*innen. Was lief gut? Womit hatten wir Probleme? Was müssen wir beim nächsten Mal anders machen? |
| Ausgewählte ÖA betreiben | Öffentliche Aufmerksamkeit im Vorfeld einer Veranstaltung kann vor Angriffen Schutz bieten, sie kann aber auch zum Gegenteil führen, hier gilt es abzuwägen. |
| Anzeige stellen | Eine Anzeige muss abgewogen werden. Einerseits können Täter*innen nur durch die Justiz zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie davon erfährt. Auch kann nur so das Ausmaß rechter Straftaten realistischer abgebildet werden. Andererseits werden oft Racheaktionen aus der rechten Szene befürchtet. Auch langwierige Verfahren und geringe Strafandrohungen wirken nicht selten abschreckend. Hier kann man sich von Mobilen Opferberatungsstellen beraten lassen.<br>*Gut zu wissen: Insbesondere bei Sachschäden ist eine Anzeige notwendig, damit beispielsweise Versicherungen zahlen.* |
| Hilfe und Unterstützung suchen | Nach Angriffen und Störungen kann es bei den Betroffenen/ Beteiligten oft zu Ängsten und Verunsicherungen kommen. Sprecht miteinander, sucht euch Hilfe und Rat, um mit diesen Gefühlen nicht allein zu sein. |

## Sichtbar sein, aber wie?

| | |
|---|---|
| Veranstaltungen organisieren | Bringt eure Haltung und euer Wirken zum Ausdruck. Welche Themen setzt ihr? Wer stellt in der Galerie aus? Wer spricht? Wer wird nicht gesehen? Wie divers ist eure Theatergruppe? Ladet Menschen mit Migrationsbiografie, geflüchtete Menschen und andere marginalisierte Gruppen bewusst in Veranstaltungen ein oder lasst sie diese an Programmen gleichberechtigt mitwirken. Besetzt bewusst Tage und Themen wie den Tag des Flüchtlings oder den Tag der Menschenrechte. Mit eurer Beteiligung setzt ihr bewusst ein Zeichen und solidarisiert euch mit Initiativen, die seit Jahren aktiv sind. |

## Sichtbar sein, aber wie?

**Beteiligung in sozialen Netzwerken**

Aktive Gegenrede (Counterspeech) ist bei diskriminierenden Beiträgen wichtig. Ein Verweis auf eine respektvolle Kommunikation im Internet – eine sogenannte Netiquette – auf Facebook- und Instagram-Seiten kann auch empfehlenswert sein. In den sozialen Medien gibt es die Möglichkeit, andere Nutzer*innen zu blockieren.
Da manche Inhalte gegen die Richtlinien von sozialen Medien verstoßen können, gibt es auf allen Plattformen die Möglichkeit, Beiträge (aber auch ganze Profile) zu melden.
Aber: Schützt eure Privatsphäre auch in digitalen Räumen. Überlegt euch, welche privaten Daten (wie beispielsweise Klarname, Fotos, Adresse, Telefonnummer, E-Mail) ihr von euch veröffentlichen wollt.

**Diskursgestaltung, mit den Mitteln der Kunst**

Es gibt spannende Formate, um den gesellschaftlichen Diskurs mitzugestalten (bspw. Forumtheater, Aktionskunst, Walking Acts etc.), gleichzeitig kann anhand der Themenwahl (bspw. Podiumsgespräch mit Holocaust-Überlebenden) und der Rahmensetzung (bspw. World Cafés) die eigene Haltung deutlich werden.

## Anfragen / Anträge durch Parteien

**Beratung einholen**

Hilfreich hierbei können etablierte Beratungsangebote und anwaltliche Unterstützung sein, bspw. das Netzwerk „Gegenrechtsschutz.de“ berät juristisch und auch öffentlichkeitswirksam zu rechten Angriffen und bündelt verschiedene Ressourcen.
*Gut zu Wissen: Man muss Umfang und Grenzen der Mitwirkungspflicht prüfen. Diese ergeben sich aus der Rechtsform des eigenen Trägers. Das Bundesverfassungsgericht hat 2017 geurteilt, das parlamentarische Informationsrecht ist grundsätzlich unter den „Vorbehalt der Zumutbarkeit“ gestellt. Es müssen demnach nur solche Informationen mitgeteilt werden, die entweder bereits vorliegen oder die mit einem zumutbaren Aufwand fristgemäß in Erfahrung gebracht werden können.*

**Sich austauschen**

Wenn Stellungnahmen zur Beantwortung von parlamentarischen Anfragen der AfD an die zuständige Verwaltung geliefert werden sollen, können Organisationen womöglich auf erste Erfahrungswerte von Kolleg*innen zurückgreifen. Spätestens in dieser Situation empfiehlt es sich, bestehende Netzwerke zu nutzen.

## Anfragen / Anträge durch Parteien

**Schutz der Mitarbeitenden**

Bei Anfragen ist es wichtig, die Mitarbeitenden zu schützen. Dies ist im Besonderen eine Aufgabe der höheren Trägerstruktur.
Die Nicht-Auskunft von Akteur*innen bei rechten Anfragen ist ein Problem, da wahrheitsgemäß geantwortet werden muss. Die Alternative ist deshalb, eine allgemeine Auskunft zu geben, ohne die Mitarbeitenden selbst zu gefährden.
*Gut zu Wissen: Ein vom Wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages erstelltes Rechtsgutachten kam zu dem Ergebnis, dass das im Grundgesetz verankerte Recht von Betroffenen auf informationelle Selbstbestimmung Vorrang hat gegenüber dem Fragerecht von Mandatsträger*innen. Personenbezogene Daten fallen folglich in der Regel nicht unter die Auskunftspflicht von Verwaltung und Regierung und somit auch nicht in den Bereich der Mitwirkungspflicht kommunal oder staatlich finanzierter Organisationen und Projekte.*

**Tipps bei der Formulierung**

- knappe und sachliche Antworten formulieren,
- wenn möglich auf öffentlich zugängliche Informationsquellen verweisen,
- inhaltliche Fehler richtigstellen, Unterstellungen zurückweisen,
- proaktiv demokratisches Selbstverständnis voranstellen

**Proaktive Kommunikation zum Umgang mit personenbezogenen Daten**

- die eigenen Zuwendungsgeber*innen für das Thema sensibilisieren und Absprachen zum Umgang treffen
- die eigene Praxis im Umgang mit personenbezogenen Daten bei der Aktenführung und Informationsübermittlung an die Zuwendungsstelle prüfen
- sensible Unterlagen wenn möglich zur Einsichtnahme vor Ort bereithalten, anstatt sie zu den Akten zu geben,
- Möglichkeiten der Pseudonymisierung und Anonymisierung prüfen
- interne und externe Datenschutzbeauftragte einbeziehen
- im Verbund mit anderen (potentiell) Betroffenen auftreten
- ggf. Rechtsbeistand hinzuziehen.
- für Vereine: Eintrag im Vereinsregister auf sensible Daten prüfen, Eintrag auf verpflichtende Angaben beschränken, Vereinssatzung auf die Möglichkeit von Unvereinbarkeitsklauseln prüfen

# Weitere Informationen

Broschüre „Kulturkampf Von Rechts“
von Miteinander e.V.

Link

Broschüre „Demokratie verteidigen. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD“ von der Amadeu Antonio Stiftung

Link

Broschüre „Alles nur Theater? Zum Umgang mit dem Kulturkampf von rechts.“ Hg.: MBR/VDK e.V.

Link

Broschüre „Empfehlungen zum Umgang mit rechtsextremen Besucher/innen bei Veranstaltungen“ Hg.: MBR/VDK e.V.

Link

Broschüre "Rechte Angriffe im Netz - Auswirkungen und Handlungsempfehlungen" von RAA Sachsen

Link

Broschüre „Was tun nach einem rechten, rassistischen oder antisemitischen Angriff?“ von VBRG

Link

Broschüre mit dem Schwerpunkt „Druck aus den Parlamenten“ von Der Paritätische und MBR sowie weiterführende Links
Link

Handreichung zu parlamentarischen Anfragen vom „Aktionsbündnis Brandenburg“

Link

Feature vom Deutschlandfunk zu "Kulturkampf in Sachsen-Anhalt"

Link

# Weitere Informationen

Studie zu Kooperationen mit der extremen Rechten in ostdeutschen Kommunen, von der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Link

Förderung: Das Netzwerk Polylux ist eine Initiative gegen den Rechtsruck im Osten. Es unterstützt Vereine, Initiativen und Projekte der kritischen Zivilgesellschaft vor Ort und auch finanziell.

Link

Förderung: "Zusammen für Demokratie" ist ein Bündnis zivilgesellschaftlicher Verbände und Einrichtungen. Unterstützt wird Engagement von lokalen Vereinen, Initiativen und Bündnissen für Demokratie in Regionen, in denen die Bedrohung durch den Rechtsextremismus stark ist.

Link

Unterstützung: "Contra Rechtsextremismus: Eine Stiftung des Deutschen Anwaltvereins – Zweckvermögen" übernimmt die Kosten für Rechtsberatung und Rechtsvertretung von Opfern rechtsextremistischer oder politisch motivierter Gewalttaten, sofern sie bedürftig sind.

Link

Unterstützung: Auch der WEISSE RING stellt Schecks für anwaltliche Beratung aus.

Link

Unterstützung: CURA Opferfonds unterstützt bei Folgekosten, die durch rassistische, antisemitische, und sonstige politisch rechts motivierte Angriffe entstehen.

Link

# Weitere Informationen

Workshops für Demokratiebildung mit Aktionskunst „Radikale Töchter“

Link

Workshops zum Umgang mit Rechtspopulismus von “Kleiner Fünf”

Link

Netzwerk “Die Vielen: Kultureinrichtungen und Aktive der Kunst und Kultur haben sich regional oder stadtweit seit 2018 in Erklärungen zusammengeschlossen.

Link

Initiative #bleibtstabil: In über 120 Städten haben Menschen Petitionen gestartet und fordern von ihren Kommunalpolitiker*innen Brandmauerbeschlüsse gegen die extrem Rechte.

Link

Tool „KI für Bunt" liefert dir kurze, knackige und faktenbasierte Antworten.

Link

Mehr zum Thema „Anfragen“, „Neutralitätsgebot“ und „verfassungsrechtliche Einschätzungen“

Link

# Beratungsstellen

| | |
|---|---|
| Mobile Opferberatung Sachsen-Anhalt<br><br>*Der Opferfonds bei Miteinander e.V. hilft schnell und unbürokratisch nach einem rechten Angriff.* | Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt<br>Anlaufstelle Süd<br>Platanenstraße 9<br>06114 Halle<br>Tel.: 0345 226 7100<br>opferberatung.sued@miteinander-ev.de<br>www.miteinander-ev.de<br><br>Anlaufstelle Mitte<br>c/o Miteinander e.V.<br>Erich-Weinert-Straße 30<br>39104 Magdeburg<br>Tel.: 0391 544 67 10<br>opferberatung.mitte@miteinander-ev.de |
| "Entknoten" - Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung | In Halle, Magdeburg und Dessau bieten sie je eine feste Beratungsstelle für Personen, welche von rassistischer Diskriminierung betroffen sind.<br>Link |
| OFEK e. V. Sachsen-Anhalt - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung, Sachsen-Anhalt Beratung und Unterstützung nach antisemitischen Vorfällen | www.ofek-beratung.de/sachsen-anhalt<br>Hotline: 0800 664526<br>Mobil: +49 176 57713140; +49 176 57713127<br>E-Mail: kontakt@ofek-beratung.de |
| "GegenRechtsSchutz" ist eine Initiative von Anwält*innen, sie bieten Rechtsberatung im Fall von Bedrohungen durch Rechts an. | Link |
| Die Compassion Crew ist ein multiprofessionelles Ensemble mit umfassender Expertise in den Bereichen Awareness, Antidiskriminierung, Kommunikation, Deeskalation und Sicherheitsmanagement im Kunst- und Kulturbetrieb. | Link |

# Checkliste für ein Sicherheitskonzept

- Alle unmittelbar Beteiligten sind über die Situation informiert.
- Die Veranstaltenden besitzen das Hausrecht oder es ist ihnen übertragen worden.
- Bei der Bewerbung der Veranstaltung wurde die Antidiskriminierungsklausel kommuniziert.
- Es ist geklärt, ob und wenn ja durch wen Film-, Foto- und Tonaufnahmen gestattet sind. Empfehlenswert ist, solche Aufnahmen nur durch die Veranstaltenden zuzulassen und dies zu Veranstaltungsbeginn klar zu kommunizieren.
- Das örtliche Polizeirevier ist über die Veranstaltung und eventuell im Vorfeld stattgefundene Bedrohungen informiert.
- Eine Ansprechperson ist bekannt.
- Im Eingangsbereich sind szenekundige Personen gegebenenfalls eine Security im Einsatz.
- Es ist abgesprochen, wer zu Beginn der Veranstaltung den Rahmen der Veranstaltung und wenn erforderlich Gesprächsregeln bekannt gibt.

# Beispiel Antidiskriminierungsregel

Den Veranstaltenden ist ein respektvolles und diskriminierungsfreies Miteinander sehr wichtig. Störungen oder Beleidigungen führen zum Ausschluss aus der Veranstaltung. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, chauvinistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

# Checkliste: Argumentieren gegen Rechtspopulismus

- Auseinandersetzung mit Parteiprogrammatik und Machtanspruch
- Konsequenzen rechtspopulistischer Politik benennen
- Destruktivität des Rechtspopulismus offenlegen
- Die Machtkämpfe und Machtinteressen der Rechtspopulist*innen öffentlich machen
- Die Rhetorik der AfD umkehren
- Rechtspopulismus proaktiv widersprechen, statt nur zu reagieren
- Offensive Solidarisierung mit den von Diskriminierung Betroffenen
- Multiperspektivisch vorgehen – nicht allein auf Konfrontation setzen
- Die eigenen Haltungen glaubhaft vertreten
- Für diskriminierungsfreie Räume sorgen
- Bündnisse schließen und das Thema auf die Agenda setzen